

Zeitkritisches im literarisch-musikalischen Salon

Duo „Späte Mädchen“ präsentiert im Wachenheimer Zehnthof Chansons und Texte von Hanns und Georg Eisler sowie von Bert Brecht

VON DORIS AUST

WACHENHEIM. Überraschendes, Tiefgründiges und doch schon mal Gehörtes: Das zeichnete die Chansons und Texte des Duos „Späte Mädchen“ im Wachenheimer Zehnthof am Samstag aus.

Ein anspruchsvoller literarisch-musikalischer Salon erwartete die Zuhörer mit dem neuen Programm des Duos Martina Knochel (Gesang) und Brigitte Hofmann (Klavier): Chansons von Hanns Eisler und Georg Kreisler aus der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Brigitte Hofmann sorgte mit einer ausgefeilten Moderation für die perfekte Einstimmung auf die Zeit und in das musikalische Werk der beiden Komponisten. Wie geschaffen dafür war auch der Aufführungsort. Im wohllich eingerichteten Saal im

Obergeschoss des denkmalgeschützten Zehnthofs entstand eine geradezu intime Atmosphäre.

Der erste Teil des Konzerts war den Chansons von Bert Brecht und Hanns Eisler gewidmet. Den Anfang machte „Nanas Lied“, das sehr melancholisch die Lebenserfahrungen einer alternierenden Dirne beschreibt. Die Musik zu diesem Brechtschen Text komponierte jedoch nicht Eisler, sondern Kurt Weill, der aus einem jüdischen Elternhaus stammte. Im selben Jahr lernte Brecht Hanns Eisler kennen, der zum wichtigsten Komponisten seiner Stücke und Lieder wurde. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft und seiner kommunistischen Überzeugung war Eisler während der 1930er und 1940er Jahre im Exil.

Ein zeitkritisches Dokument ist die „Ballade von der Judenhure Sanders“, die drastisch die Folgen einer Verbin-



Beeindruckend: Martina Knochel im Zehnthof.

FOTO: FRANCK

dung zwischen einer Frau und ihrem jüdischen Geliebten schildert. Das Lied stammt aus Brechts Kalendergeschichten, die seine Einstellung zum Antisemitismus zeigen. Der Dramatiker entwickelte sich in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre zum überzeugten Kommunisten und wollte mit seinen Werken gesellschaftliche Strukturen durchschaubar machen. 1941 reiste Brecht in die USA und wollte als Drehbuchautor im Filmgeschäft arbeiten. Ein Jahr später traf Eisler in Los Angeles ein. Im Exil entstanden in gemeinsamer Arbeit die „Deutsche Sinfonie“ und das „Hollywooder Liederbuch“.

Mit der Vertonung der fünf Hollywood-Elegien Brechts im Herbst 1942 beschrieb Eisler die Situation des Künstlers und der Kunst unter den Bedingungen kapitalistischer Produktion. Brigitte Hofmann zitierte

hierzu den Künstler: „Das ist der klassische Ort, wo man Elegien schreiben muss.“ Wie Eisler dies zum Beispiel im zweiten Lied dieses Zyklus „Die Stadt ist nach den Engeln genannt“ schildert, vermittelte Martina Knochel mit ausdrucksstarker Mimik und Gestik.

Georg Kreisler emigrierte 1938 mit seinen Eltern in die USA und nahm die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Dort kam er im Filmgeschäft unter und traf mit Charly Chaplin zusammen. Wie in Kreislers Biografie zu lesen ist, piffte Chaplin ihm die Musik zu. „Monsieur Verdoux – Der Frauenmörder von Paris“ vor, Kreisler notierte die Noten und fuhr anschließend nach Mailbu, zu dem dort im Exil lebenden Hanns Eisler, damit der wiederum die Noten in Orchester-Arrangements umsetzen konnte. Kreislers morbide-makabre Lieder jedoch ka-

ANZEIGE

men in Amerika nicht an, galten dort als „unamerikanisch“.

Beim Konzert im Zehnthof dagegen begeisterten die nach seiner Rückkehr nach Europa entstandenen Klassiker die Zuhörer der „Späten Mädchen“. Martina Knochel verstand es perfekt, die Chansons des virtuosen Meisters der Sprache, Mimik und Gestik zu interpretieren. „Zwei alte Tanten tanzen Tango“ war dabei wie das Thema Liebe, die Brigitte Hofmann als These „Ein herrliches Weib“, Antithese „Die Wahrheit“ und Synthese „Bidla Buh“ betitelte: Das herrliche Weib kann nicht kochen, den Männern muss gesagt werden, dass sie klug sind, nach Erkalten der Liebe werden sie hingemordet – alles auf sprachartistische Weise. Nach „Der gute alte Franz“ und „Der Trianglespieler“ durften die beiden erst nach zwei Zugaben von der Bühne.

ANZEIGE

DE RITIKPFALE 20.22